

Journal für

Neurologie, Neurochirurgie und Psychiatrie

www.kup.at/
JNeurolNeurochirPsychiatr

Zeitschrift für Erkrankungen des Nervensystems

News-Screen Psychiatrie

Aigner M

Journal für Neurologie

Neurochirurgie und Psychiatrie

2013; 14 (1), 38-39

Homepage:

www.kup.at/

JNeurolNeurochirPsychiatr

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Indexed in
EMBASE/Excerpta Medica/BIOBASE/SCOPUS

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031117M,

Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Preis: EUR 10,-



FRÜHBUCHER-DEADLINE: 31.12.2024

13. DREILÄNDERTAGUNG 2025 | SALZBURG

Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen
und Österreichischen Gesellschaften für
Epileptologie und der Schweizerischen
Epilepsie-Liga

26.–29. März 2025 | Salzburg

www.epilepsie-tagung.de

www.epilepsie-tagung.de



Deutsche
Gesellschaft für
Epileptologie



Schweizerische Epilepsie-Liga
Ligue Suisse contre l'Epilepsie
Swiss League Against Epilepsy

News-Screen Psychiatrie

M. Aigner

■ Cognitive Functioning in Prodromal Psychosis: A Meta-Analysis

Fusar-Poli P, et al. Arch Gen Psychiatry 2012; 69: 562–71.

Abstract

Context: A substantial proportion of people at clinical high risk (HR) of psychosis will develop a psychotic disorder over time. Cognitive deficits may predate the onset of psychosis and may be useful as markers of increased vulnerability to illness.

Objective: To quantitatively examine the cognitive functioning in subjects at HR in the literature to date.

Data Sources: Electronic databases were searched until January 2011. All studies reporting cognitive performance in HR subjects were retrieved.

Study Selection: Nineteen studies met the inclusion criteria, comprising a total of 1188 HR subjects and 1029 controls.

Data Extraction: Neurocognitive functioning and social cognition as well as demographic, clinical, and methodological variables were extracted from each publication or obtained directly from its authors.

Data Synthesis: Subjects at HR were impaired relative to controls on tests of general intelligence, executive function, verbal and visual memory, verbal fluency, attention and working memory, and social cognition. Processing speed domain was also affected, although the difference was not statistically significant. Later transition to psychosis was associated with even more marked deficits in the verbal fluency and memory domains. The studies included reported relatively homogeneous findings. There was no publication bias and a sensitivity analysis confirmed the robustness of the core results.

Conclusions: The HR state for psychosis is associated with significant and widespread impairments in neurocognitive functioning and social cognition. Subsequent transition to psychosis is particularly associated with deficits in verbal fluency and memory functioning.

Ein erheblicher Anteil der Menschen mit klinisch hohem Risiko für Psychosen (HR) entwickelt im Laufe der Zeit eine psychotische Störung. Kognitive Defizite können dabei dem Auftreten von Psychosen vorausgehen und als Marker für erhöhte Krankheitsanfälligkeit genutzt werden.

Ziel war die quantitative Prüfung der aktuellen Literatur über die kognitiven Funktionen von HR-Patienten.

Elektronische Datenbanken wurden bis Januar 2011 durchsucht. Alle Studien, die die kognitive Leistungsfähigkeit bei HR-Patienten untersuchten, wurden ausgewählt. 19 Studien erfüllten die Einschlusskriterien, mit insgesamt 1188 HR-Patienten und 1029 Kontrollen.

Neurokognitive Funktion und soziale Kognition sowie demographische, klinische und methodische Variablen wurden aus jeder Veröffentlichung extrahiert oder direkt von den Autoren erhalten.

HR-Patienten waren relativ zu den Kontrollen beeinträchtigt in den Tests der allgemeinen Intelligenz, der exekutiven Funktionen, des verbalen und visuellen Gedächtnisses, der Wortflüssigkeit, der Aufmerksamkeit und des Arbeitsgedächtnisses sowie der sozialen Kognition. Die Domäne der Verarbeitungsgeschwindigkeit war ebenfalls betroffen, obwohl der Unterschied statistisch nicht signifikant war. Der spätere Übergang zur Psychose war mit noch deutlicheren Defiziten in der Wortflüssigkeit und den Gedächtnisdomänen assoziiert. Die eingeschlossenen Studien berichteten relativ homogene Ergebnisse. Es gab keinen Publikationsbias und eine Sensitivitätsanalyse bestätigt die Robustheit der zentralen Ergebnisse.

Der HR-Zustand für Psychosen ist mit erheblichen und breit gestreuten Störungen der neurokognitiven Funktion und sozialen Kognition assoziiert. Der Übergang zur Psychose ist insbesondere mit Defiziten in Wortflüssigkeit und Gedächtnisfunktion verbunden.



■ Meta-Analysis of the Association Between Cognitive Abilities and Everyday Functioning in Bipolar Disorder

Depp CA, et al. Bipolar Disord 2012; 14: 217–26.

Abstract

Objectives: Neurocognitive deficits are common in bipolar disorder and contribute to functional disability. However, the degree to which general and specific cognitive deficits affect everyday functioning in bipolar disorder is unknown. The goal of this meta-analysis was to examine the magnitude of the effect of specific neurocognitive abilities on everyday functioning in bipolar disorder.

Methods: We conducted a comprehensive meta-analysis of studies that reported associations between performance on objective neuropsychological tasks and everyday functioning among individuals with bipolar disorder. From an initial pool of 486 papers, 22 studies met inclusion criteria, comprising a total of 1344 participants. Correlation coefficients were calculated for 11 cognitive domains and four measurement modalities for functioning. We also examined effect moderators, such as sample age, clinical state, and study design.

Results: The mean Pearson correlation between neurocognitive ability and functioning was 0.27, and was signifi-

cant for all cognitive domains and varied little by cognitive domain. Correlations varied by methods of everyday functioning assessment, being lower for clinician and self-report than performance-based tasks and real-world milestones such as employment. None of the moderator analyses were significant.

***Conclusions:** Overall, the strength of association between cognitive ability and everyday functioning in bipolar disorder is strikingly similar to that seen in schizophrenia, with little evidence for differences across cognitive domains. The strength of association differed to a greater extent according to functional measurement approach.*

Neurokognitive Defizite sind bei bipolaren Störungen häufig und tragen zu funktioneller Beeinträchtigung bei. Allerdings ist das Ausmaß, in dem allgemeine und spezifische kognitive Defizite alltägliches Funktionieren bei bipolarer Störung beeinträchtigen, unbekannt. Ziel dieser Metaanalyse war es, das Ausmaß der Wirkung von bestimmten neurokognitiven Fähigkeiten auf alltägliches Funktionieren bei bipolarer Störung zu untersuchen.

Es wurde eine umfassende Metaanalyse über Studien durchgeführt, die Zusammenhänge zwischen Leistung bei objektiven neuropsychologischen Aufgaben und alltägliches Funktionieren von Individuen mit einer bipolaren Störung untersuchten. Aus einem anfänglichen Pool von 486 Artikeln erfüllten 22 Studien die Einschlusskriterien, mit insgesamt 1344 Teilnehmern. Die Korrelationskoeffizienten wurden für 11 kognitive Domänen und 4 Messmodalitäten für das Funktionieren berechnet. Es wurden auch Auswirkungen von Moderatoren, wie Sample, Alter, klinischer Zustand und Studien-design, untersucht.

Die mittlere Pearson-Korrelation zwischen neurokognitiven Fähigkeiten und Funktionsweise betrug 0,27, war signifikant für alle kognitiven Domänen und variierte wenig über die kognitiven Domänen. Die Korrelationen variierten mit den Methoden der Einschätzung der Alltagsfunktionen: Sie waren

niedriger für Kliniker- und Selbsteinschätzungs- als für Performance-basierte Aufgaben und „Reale-Welt-Meilensteine“, wie die Beschäftigung. Keine der Moderatoranalysen war signifikant.

Insgesamt ist die Stärke der Korrelation zwischen kognitiven Fähigkeiten und Alltagsfunktionen bei der bipolaren Störung auffallend ähnlich wie sie bei der Schizophrenie gesehen wird, mit wenig Evidenz für die Unterschiede zwischen den kognitiven Domänen. Die Stärke der Korrelation unterschied sich in einem größeren Ausmaß entsprechend dem funktionellen Messansatz.

Relevanz für die Praxis

Kognitive Funktionen haben für die Prognose von Psychosen eine wichtige Bedeutung, sowohl bei schizophrenen als auch bei bipolaren Störungen. Kognitive Funktionen sind mit dem psychosozialen Funktionsniveau korreliert (0,27) und können als Marker für einen Hochrisikostatus dienen, eine Psychose zu entwickeln. Patienten mit hohem Risiko, in der Folge eine Psychose zu entwickeln, haben vor allem Probleme mit der Wortflüssigkeit und Gedächtnisfunktion. High-Risk- (HR-) Patienten sollten unbedingt frühzeitig identifiziert werden, um auch präventiv aktiv werden zu können und nicht erst dann, wenn durch die kognitiven Störungen Verhaltensauffälligkeiten im Sinne von Psychosen auftreten, die die Patienten oft enorm sozial schädigen. Andererseits ist zu berücksichtigen, dass Prävention von Behandlung zu unterscheiden ist und eine sorgfältige Risiko-Nutzen-Abwägung durchgeführt werden muss.

Korrespondenzadresse:

Prim. ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Aigner
Abteilung für Erwachsenenpsychiatrie
Landeskrankenhaus Donauregion Tulln
A-3430 Tulln, Alter Ziegelweg 10
E-Mail: martin.aigner@tulln.lknoe.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)